

Protokoll der Sitzung am 22.05.2015

TOP 1	Vergleich der Einführung von Genetivus subjectivus und objectivus in den Lehrwerken der jüngeren Generationen <i>Comes</i> und <i>Agite</i>
TOP 2	Besprechung der Prüfungsaufgaben zur curricularen Wende
TOP 3	Konzept des curricularen Lehrplans von 1978
TOP 4	Konzept des aktuellen G8-Lehrplans am Beispiel der 9. Jahrgangsstufe

TOP 1 Vergleich der Einführung von Genetivus subjectivus und objectivus in den Lehrwerken der jüngeren Generationen *Comes* und *Agite*

(Vgl. zur Umsetzung in den älteren Generationen TOP 4 des vorangehenden Protokolls)

Comes (Lehrbuch in 4 Bd. für Latein als 1. Fremdspr.; seit 2008; Gen. 4+ oder 5; Lektion 55)

- Beginn der Lektion mit Einführung der neuen Grammatik (Fokus liegt auf Grammatik)
 - Reizüberschrift, die nicht auf die Grammatik schließen lässt. Da die Grammatik nicht mehr wie in früheren Lehrwerken in extra Bücher ausgelagert ist, sondern direkt im Lehrbuch enthalten ist, werden Verweise unnötig.
 - Induktives Vorgehen: Die Schüler können sich die zwei Übersetzungsmöglichkeiten von „timor leonis“ mit Hilfe von Phänomenisolierung und Bildimpulsen (mit Figur aus der Lehrwerksfamilie) selbst erschließen. Die Bezeichnung des Phänomens als gen. subj./obj. fällt erst zum Schluss. Dadurch Förderung des entdeckenden Lernens
 - Im Anschluss Einschleifübungen, wobei die beiden Genitive noch getrennt voneinander geübt werden und nicht voneinander unterschieden werden müssen
 - farblich klar vom ersten Grammatikkapitel abgesetzte Einführung der Indefinitpronomen: ebenfalls mit Reizüberschrift, Bildimpuls und Phänomenisolierung
 - Lesestück zum Einüben der neuen Grammatik
- Seit Beginn der 2. Generation (Roma als Vorreiter) finden sich am Anfang der Kapitel zusammenhängende Einzelsätze zur grammatischen Vorentlastung. Die ausführliche Grammatikeinführung gleich zu Beginn des Kapitels bei Comes stellt gewissermaßen eine Intensivierung dieser Art von grammatischer Vorentlastung dar.

Agite (Lehrbuch in 3 Bd. Für Latein als 2. Fremdspr.; seit 2011; Lektion 45)

- Beginn der Lektion mit einem Sachtext zur römischen Kultur (ebenso bei Prima, Auspicia etc.); Fokus liegt auf Kulturkunde, da Grammatik nicht Selbstzweck sein darf; Sachtext dient auch der lexikalischen Vorentlastung, da die lateinischen Bezeichnungen in Klammern hinter die deutschen Entsprechungen treten.
- Keine Reizüberschrift sondern direkte Nennung der neu zu lernenden Grammatikphänomene in der Überschrift (deutet zwar auf deduktives Verfahren hin, aber trotzdem wird auf eine selbstständige Erschließung des Stoffes hingearbeitet).
- Gleichzeitige Einführung von gen. subj./obj. und qualitatis, allerdings sind die Phänomene noch in verschiedene Sätze eingebettet. Schwerpunkt liegt auf der Erkennung der verschiedenen Genitive. Keine Phänomenisolierung oder optische Hervorhebung. Die einsprachig lateinischen Sätze sind nur aus dem Sinn zu erschließen. Die Thematik der Bataveraufstände muss bekannt sein und greift wohl auf das vorherige Kapitel zurück.
- Übungen zur zielsprachenorientierten Übersetzung und zur Unterscheidung der drei neu eingeführten Genetivarten. (anspruchsvoller als das Übungsmaterial in Comes)
- Im Anschluss folgt ein kurzer zusammenhängender lateinischer Text mit dem neuen kursiv gesetzten Vokabular. Da ohne weitere Hilfen nicht lösbar, eher als Rückfall in ältere Generationen zu werten, als man Grammatik und Wortschatz noch aus ganzen Texten erschloss.

Die im Zuge des Lehrplanes geforderte Aufwertung des kulturkundlichen Aspektes und die Forderung nach Lernerautonomie spiegelt sich in der Gestaltung der neueren Lehrwerke deutlich wider.

TOP2 Besprechung der Prüfungsaufgaben zur curricularen Wende (vgl. Handout)

(Die Aufgaben wurden am 15.05.2015 verteilt)

Ergänzungen zur Aufgabe 1a):

- Auch wenn die kopernikanische Wende zunächst stark kritisiert wurde, wird sie im Nachhinein als durchweg positiv, bahnbrechend und für die Entwicklung hin zur Modernen als unabkömmlich bezeichnet
- Es kann kein Zurück mehr geben, die Ergebnisse werden zum neuen Standard

Ergänzungen zur Aufgabe 1b):

Veränderung der didaktischen Grundlagen und Bedingungen durch

- die Betonung der Relevanz des Lateinunterrichts durch dessen Gegenwartsorientierung
- Perspektivwechsel:
Von bloßen Stoffkatalogen (Ansammlung von Lerninhalten) zur Lernzielorientierung (Lerninhalte und damit verbundene Verhaltensänderungen durch die Operatoren Einblick, Überblick, Beherrschung...)
- Einheitliches System von Richt-, Grob-, Fein- und Feinstziele, das in den Lehrbüchern umgesetzt werden muss

Ergänzungen zur Aufgabe 2):

- Der curriculare Lehrplan gilt aufgrund seiner Schülerzentrierung und den angebotenen Arbeitsweisen und Methoden als sehr fortschrittlich
- Die Punkte 4-7 (Sprache, Textarbeit, Antike Kultur und ihr Fortleben, methodisches/selbstständiges Arbeiten) des G8-Fachlehrplanes greifen die Ziele der DAV-Matrix auf.
- Der Lehrplan Plus setzt auf Interaktion und online verfügbare Materialien und Zusatzinformationen

Einen knappen, anschaulichen Überblick über die Profile der einzelnen Lehrplangenerationen bietet Fachdidaktik Latein (Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung), S. 43-48.

TOP 3 Konzept des curricularen Lehrplans von 1978

Die zuvor abgefassten Lehrpläne waren zu pauschal

- Keine Methoden, keine Inhalte, keine Operatoren, kein Grundwissen

Die vorgebrachten Kritikpunkte waren:

- Latein ist ein soziales Auslesefach
- Latein stellt ein Hindernis für die mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung dar (bei der Stundenverteilung und Stundenplankonzeption)
- Es gibt keinen wissenschaftlichen Nachweis für formale Transferleistungen
- Der zeitliche Aufwand (Lektüre und Übersetzen) steht in keinem Verhältnis zum Ergebnis
- Die Ergebnisse der modernen Lernpsychologie werden kaum umgesetzt
- Methodenmonismus

- Gefahr der Demotivierung und Überforderung,
wobei sich die Kulturkunde positiv auf die Motivation der Schüler auswirkt

Integration der DAV- Matrix

Operationalisierung (vom Richtziel zum Feinstziel) mithilfe der folgenden vier Kategorien

- Lernziele
- Lerninhalte
- Unterrichtsverfahren
- Lernzielkontrollen

Unterteilung nach Lernzielbereichen, Lernzielgraden und Anforderungsstufen

Betonung der thematischen Lektüre mit gleichzeitiger Reduktion der Werk- und Autorenlektüre

- Reduzierung der historischen und rhetorischen Themen und Autoren (z. B. Cicero, Livius, Tacitus)
- Erhöhte Wertschätzung von Poesie und Philosophie (z.B. Ovid, Seneca)

Systematisierung bis in Detailfragen (z. B. Zeitplanung, Konzeption)

TOP 4 Konzept des aktuellen G8-Lehrplans am Beispiel der 9. Jahrgangsstufe

In der Binnenpräambel werden allgemeine Lernziele formuliert:

Inhalt- und Stofforientiert

- Hinwendung zur lateinischen Originallektüre und Abwendung vom Kunstlatein der Lehrbücher bzw. adaptierten Texten der Übergangsllektüre
- Wirksame Texte mit Nachwirkung bis in die heutige Zeit

Schülerorientiert

- Entwicklungspsychologische Komponente und lernpsychologische Kontinuität
Anknüpfung an den Erfahrungen der Schüler mit Text und Lektüre
Schrittweises Vorgehen an geeigneten Texten (Thematik und Schwierigkeitsgrad)
- Behutsamer Übergang von sach- und problemorientierter Interpretation hin zur sozial-historischen Interpretation
Im Mittelpunkt sollen Text und elementarische Interpretation stehen

Ausführliche Beschreibung des Grundwissens hinsichtlich Wortschatz, Grammatik, Kultur und des methodischen/ selbstständigen Arbeitens